

Rudolf Steiner : ES, Berlin, 17. X. 1911 (Jagner)

Wir müssen esot. Leben ernst nehmen. Eine ES muß uns etwas heiliges sein, niemals sollten wir sie als etwas gewohntes hinnehmen! Wir waren und wohl alle nicht das nötigen Ernstes bewußt, als wir um die Aufnahme in die ES baten. Jetzt sollen wir uns dies immer mehr vor die Seele führen und die Verbindung mit den Geistwelten anstreben, um nicht wieder in das alltägliche Leben zurückzufallen.

Die Übungen, die uns gegeben werden, sind als von den Geistern ausgehend zu betrachten. Der Esoteriker soll achten auf sich und seine Gefühle, besonders auf das, was seine Selbsterkenntnis betrifft. Besonders ist auf den Egoismus zu achten. Wir reden uns oft vor, etwas selbstlos zu tun, aber<sup>2</sup>/oder<sup>1</sup> wir empfinden gegen jemand Haß und Kälte, oder Neid, der uns noch nicht zum Bewußtsein kommt! Oder meinen, diesem Menschen nur als Esoteriker die Meinung sagen zu müssen oder etwas von ihm nicht leiden zu dürfen. Sobald solche Gefühle auftreten sollte man sich vorstellen, daß wir uns großen Täuschungen hingeben, daß deren Ursache immer dem Egoismus entspringt!

Derartige Gefühle äußern sich stets mit einem Wärmegefühl, das den Ätherleib durchzieht, speziell den Teil, den wir Wärmeleib nennen, und bis auf den phys. Leib durch das Blut wirkt! Derartige Gefühle wirken stets schädlich auf den Weltäther selbst. Die Hierarchien, die angestellt sind, die karmischen Zusammenhänge zu leiten, wirken dann in der Weise ein, daß sie luziferische Wesen einstellen, die in uns diese Wirkungen zerstören und dann schädigend auf die Seele und zuletzt auf den phys. Leib einwirken. Bei richtiger Selbsterkenntnis, beim wahren Einsichensehen unserer eigenen Schlechtigkeit, durchzieht uns ein wahres Eisesgefühl. Alles, was in uns an Affekten zur Befriedigung gelangt, äußert sich im Bewusstsein der Selbsterkenntnis in dem Wärmegefühl, das ich andeutete.

Dem Hellseher offenbaren sich diese Wesen, deren Anführer Samael mit seinen großen Scharen genannt wird, in verschiedener Gestalt, meist menschenähnlich. Sie sind fast immer - und für Hellseher häufig - wahrnehmbar.

Beim Aufwachen wird das Gefühl des Ekels und Abscheus empfunden, das stets auf den Egoismus zurückzuführen ist. Bei Unwahrhaftigkeit wird der, der dazu neigt, ein würgendes, kratzendes Gefühl im Hals verspüren, als ob er mit tausend Armen gepöbele würde. Jeder, der sich selbst beobachtet, wird dann merken, wie tief er noch in Lüge und Verstellung verstrickt ist.

Unwahrhaftigkeit. Wir sind durch unsere Erziehung usw. schon so erzogen, keine großen Wahrheiten zu sagen. Aber der Hang, vielleicht besser zu scheinen, oder aber bei strenger Selbstprüfung, wenn es uns an Hals und Kragen gehen sollte, anstatt die Wahrheit zu gestehen, sie doch lieber zu verschweigen oder zu verschleiern - dies alles wirkt schädigend auf das ganze Weltgeschehen ein. Solche Unwahrheiten wirken auf unseren Astralleib, dann auf den Ätherleib, und zwar auf den Teil, den wir den Lichtäther nennen. Und dann weiter auf den phys. Leib in unser Nervensystem!

Die Wesenheiten (die damit nun im Zusammenhange stehen), offenbaren sich dem Hellseher auch menschenähnlich, meistens als Kopf mit Nebenflügeln usw.

Das 3. ist die Gleichgültigkeit und Stumpfheit gegen die geistigen Welt n. Viele von uns Esoterikern hören sich eine E S an, aber das, was gegeben wird, findet keinen Echohall bei ihnen. Sie können im gewöhnlichen Tagesleben sich nicht erheben geistig und sich mit geistigen Gedanken überben. Andere haben nur Neugier, von den geistigen Welt etwas zu sehen und zu erleben und meditieren drauf los, ohne sich einem regelmäßigen Studium hinzugeben, weil ihnen das zu unheuer ist. Dies wirkt beim Esoteriker auf das Ich, von da auf den Astralleib und weiter von dem auf den Ätherleib und zwar auf jenen Teil, den wir den chemischen Äther nennen und von dem aus auf den phys. Leib, auf alle die Gifte und Drüsen. Bei einem Nicht-Esoteriker wollen Azazel und seine Scharen nur stets gute Wirkungen befördern, da sie auf den nicht gesundheitschädlichen, sondern gewissermaßen nur ergänzend einwirken. Beim Esoteriker aber wird verlangt, daß er sich stets des vollen Verantwortlichkeitsgefühls gegen sich selbst U K D die Welt bewußt ist.

Ein stumpfer Esoteriker wird beim Aufwachen nur den Gefühl des Ertrinkens haben (Sintflut...) und zwar je stärker, je mehr er sich dem allmächtigen Anacoloth überläßt.

Auf sich selbst soll fortwährend der Esoteriker achten. Es schadet nicht, wenn er manchmal zum Grübler an sich selbst wird. Nur dadurch wird ihm aufgehen was, was uns am Ende einer jeden E S von dem Meister der Weisheit u d Z d E nahegelegt wird:

" Im Geiste lag der Keim seines Leibes...."

R u d o l f S t e i n e r : E S , Berlin, 30X, 1911 (Vogler)

Wenn der Mensch <sup>(in</sup> seine innere Wesenheit eindringt, so findet er nicht nur sich selbst, sondern ganze Scharen von Wesenheiten, die in ihm eingeschlossen sind und die er zu besiegen und zu befreien hat!

Hat er eine schwere Krankheit oder sonst ein höheres Lebensschicksal zu bestehen, so soll er sich klarmachen, daß dies eine karmische Folge, meist von der vorhergehenden Inkarnation ist, entstanden aus Unmoralität oder sonstigen menschlichen Schwächen, die dann in der Regel dazu dienen, den Menschen in dieser Inkarnation neue Impulse durch die Überwindung zu geben.

Durch die verschiedenen Fehler, die der Mensch in seiner vorhergehenden Inkarnation gemacht hat, hat er die Tendenz, den Abgründen des Daseins zu verfallen. Durch die Krankheit (oder das Schicksal sonst) bekommt er aber einen neuen Impuls, der ihn vor dem Hinuntergleiten bewahrt und ihm einen Anstoß gibt, sich nach oben zu den geistigen Mächten zu erheben.

Bei Krankheiten sollen wir uns nicht damit beruhigen, daß sie eine karmische Rädung sind, noch uns etwa freuen über die bevorstehende Reinigung und sie deshalb vernachlässigen, sondern man soll als Esoteriker alles dazu tun, was ein vernünftiger Mensch tun kann, um sie die Krankheiten loszuwerden!